

Donnerstag hielt der Antrag ...
Angelegenheit des Socialistenpartei ...
Tagesordnung.

Auf den in Berlin am Samstag resp. Sonntag
abgehaltenen Parteitag der liberalen Ver-
einigung und der Fortschrittspartei ist die Ver-
schmelzung der beiden Parteien zur deutschen frei-
willigen Partei fast einstimmig genehmigt worden.

Die Centrums-Fraktion des Abgeordnetenhauses
hat die Ausführung der Resolution Althaus be-
treffend die organische Revision der Maßgabe be-
antragt. — Voraussetzlich wird dieser Antrag
wie im vorigen Jahre so auch jetzt wieder ange-
nommen werden. Will die Regierung demselben
immer noch keine Folge geben, so ist doch vor
dem Lande wiederholt konstatiert, daß im Land-
tage eine Majorität vorhanden ist, welche den lei-
digen Kulturkampf gründlich beseitigen will,
daß zu jeder Zeit dieser nagende Wurm an un-
serem Staatskörper vernichtet werden kann, wann
nur die Regierung will. Man sollte meinen, auf
die Dauer müßte die Regierung den Wünschen
der Majorität der Vertreter des Volkes, daß ist
auch der Majorität der Steuerzahlenden Staats-
bürger Rechnung tragen. Besonders die katholi-
sche Bevölkerung wird diesen neuen Versuch des
Centrums zur Herbeiführung des inneren Friedens
mit großer Freude begrüßen.

Die „Germania“ erhält aus Rom folgende
Nachrichten: „Cardinal Howard erhält das Su-
burbicarbisthum Frascati. — In diesem kirchlichen
Arbeiten glaubt man Grund zu der Annahme zu
haben, daß die preussische Regierung bald eine
Vorlage betreffend die Erziehung des Clerus ein-
bringen werde. — Der „Moniteur de Rome“ sagt,
daß die Behandlung der Propaganda den schon
früher ventilirten Gedanken an die Verlegung der
päpstlichen Residenz außerhalb Italiens wieder
angeregt habe.“

Mit der Berufung Howard's auf den Bischofs-
sitz Frascati werden sämtliche Suburbicarbist-
thümer besetzt sein, ohne daß die von gewisser
Seite erwartete Ernennung des Cardinals Erbo-
schowetz erfolgt ist. Man darf daraus schließen,
daß die Verhändigung, welche einer Lösung der
Bischofsfrage vorauszugehen hat, bisher nicht er-
zielt werden konnte.

Bei der in Sonneberg für Laßter stattgefun-
denen Reichstagswahl haben bis jetzt erhal-
ten: Dr. Witte (liberal) 2421, Loß (cons.) 704,
Bierck (soc.-democ.) 911 Stimmen; fünf Wahl-
kreise fehlen noch, die Wahl Witte's erscheint aber
gesichert.

Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und
Erzherzogin Valerie sind am Montag früh zu

licher Leichtsinns! Leben Sie wohl, Erich, gute
Besserung, und tanzen Sie heut Abend im Geist
auf meiner Verlobung. — Ihrem stolzen Schwe-
sterlein sagen Sie, es möge sie keine Neue an-
kommen, wenn ich die Neigung, die sie verschmähte,
der ersten Besten in den Schooß werfe.“

Er stürzte hinaus und warf sich aufs Pferd
und jagte davon wie von Furies gepörscht. Da-
von, davon, wie wenna bis an das Ende der
Welt ginge. Aber das Wespen, das er floh,
höhrte hinter ihm her. Das Wespen der Neue,
der Selbstverachtung.

„Was ist denn hier, geschähen?“ fragte eine
halbe Stunde später der Arzt erschrocken, als er
an Erich's Lager trat. „Ich hoffte, es sollte
Alles glatt ablaufen, und nun ist eine Gehirnent-
zündung in vollem Anzuge. — Rufen Sie mir
einmal die Angehörigen des Patienten, ich habe
ein ernstes Wort mit ihnen zu sprechen.“

Neuntes Capitel.

Wäre nicht bis an's Ende der Welt war der
Baron Adolf gepregelt, sondern nur bis vor sein
Schloß. Nicht den Kopf zerstampferte er sich an
einem Felsen, sondern er ließ sich von seinem
Diener auf's sorgfältigste frischen und ankleiden.
Die gute Elise läßt auch das heißste Blut und
legt das erregte Gemüth in Fesseln. Nachmittags
sah man Baron Adolf in jener tadellosen Eleganz,
die alle Damen der Umgegend für ihn schwärmen
ließ, mit jener anmuthigen Nonchalance, welche
die Verweilung sammlischer Landbediente bis-
dete, unten an der Treppe stehen, um seine Braut,
Comtesse Watten, aus dem Wagen zu heben. Nur
ein sehr schwarzer Beobachter konnte aus dem un-
ruhigen Flackern seiner dunkeln Augen, aus dem
herabsehen Jüden seiner Mundwinkel auf eine innere
Erregung schließen, sonst hätte man darauf schwä-

chung stammend ...
plündernd ...

Der Wahlkampf anlässlich der Wahlen zum
ungarischen Reichstage beginnt bereits sehr
turbulente Szenen anzudeuten, welche in An-
garn von der Wahllegation unermesslich erschei-
nen. In Begleitung sprengte der von dem bekann-
ten antisemitischen Abgeordneten Verhopy ange-
führte Pöbel eine von den Abgeordneten Hermann
und Ugran einberufene Versammlung, wobei der
erstgenannte Abgeordnete schwer verletzt wurde.
Auch sonst ergingen sich die Mannen Verhopy's
in allerhand Excessen und erst die von dem Geg-
über Bürgermeister requirirten Husaren setzten
dem wilden Treiben des Pöbels ein Ziel. Für
die Wahlcampagne im Lande der Stefanskronen
ist dies ein vielversprechender Anfang.

Die Franzosen beuten ihren jüngsten Er-
folg in Tonkin, welcher die Einnahme von Pa-
cang darstellt, in energischer Weise aus. Die
Colonnen der Generale Briere und Negrier haben
den Weitermarsch nach dem Norden Tonkin's
unverzüglich wieder aufgenommen und dürften die
Truppen Briere's zur Stunde bereits das strate-
gisch wichtige Tchangbun besetzt haben. Die
Colonne Negrier's stieß nach einer Reibung des
Oberstcommandirenden Milot bei Phulanghing auf
reguläre chinesische Truppen, warf nach Ueber-
schreitung des Flusses die Chinesen zurück und
nahm hierauf das Fort Phulang mit einem Ver-
lust von nur 3 Todten und einigen Verwunde-
ten; die Colonne brach sodann zur Verfolgung
des Feindes auf. Es scheint demnach, daß der
ganze Norden von Tonkin bis zu chinesischen
Grenze in den Bereich der französischen Macht-
sphäre gezogen werden soll und von der neutralen
Zone zwischen China und Tonkin, von welcher
anfanglich viel die Rede war, wird dann wohl
nichts übrig bleiben. — Fürst Orlov, der sei-
therige russische Botschafter in Paris, überreichte
dem Präsidenten Grey sein Abberufungsschreiben
und beabsichtigte, am Mittwoch auf seinen neuen
Posten nach Berlin abzureisen.

Die Opposition im englischen Unterhaus scheint
den Umstand, daß der Premier Gladstone durch
seine Erkrankung von den parlamentarischen Ver-
handlungen noch fern gehalten wird, zu ausge-
dehnten neuen Angriffen auf die ägyptische Poli-
tik der Regierung zu benutzen. In achtzehntägiger
Discussion verhandelte das Unterhaus vom Sam-
stag bis zum Sonntag Morgen über diesen Ge-
genstand und wenn auch schließlich die ein Tadel-
votum gegen das Cabinet Gladstone enthaltene von
Labouchere beantragte Resolution, daß die Wäh-
wendigkeit der großen die militärischen Operatio-
nen im Sudan herbeiführten Menschenverluste

ren mögen, Baron Adolf denke an nichts als an
die Pflichten des lebenswürdigen Wirths, der
außerdem seinen Ruf als erster Cavalier zu wä-
ren hat.

Die schöne Brant war die erste, welche an-
langte, aber augenscheinlich hatte nicht Sehnsucht
nach dem Verlobten sie dazu bewegen, denn sie
nahm mit ziemlich kühlem Lächeln seinen Arm
und sagte, noch als sie sich auf der Treppe und
nicht außer Hörweite der laufenden Dienerschaft
befanden: „Ich bin Dir sehr verbunden für die
rege Theilnahme, die Du während meines Un-
wohlseins an den Tag gelegt hast, Du warst ge-
wöhnlich froh, der lästigen Besuche eine Zeit lang
überhoben zu sein?“

„Mein Gott, Kind, ich wollte nicht stören,“
sagte er im gutmüthigsten Ton, indem er die
Thür des Garberozimmers hinter ihnen schloß.

„Stören? Wie meinst Du das?“ —
„Gern, sollen wir wirklich noch Verlehdens mit
einander spielen? Du kannst mir ruhig gesehen,
daß Dein Cousin diese vierzehn Tage bei Euch
war, und daß Ihr es bequemer fandet, während
dieser Zeit auf meine Gegenwart zu verzichten.“

Er nahm ihr dienstfertig die Umkleidung von
den Schultern und sagte dann im gleichgültigsten
Tone der Welt: „Fürchtest Du denn, daß ich den
Dhella spielen werde?“

„Ich habe nichts zu fürchten,“ entgegnete sie
verwirrt, „der Besuch eines Cousin ist nichts
Arges.“

Wort behüte, bisweilen sogar etwas recht An-
genehmes, besonders wenn sich ein Cousin so
musterhaft aufmerksam ist, wie dieser gute Hans
von Wornemitz. Da ist es oft eine wahre Wohl-
that, wenn man seine angegriffenen Nerven etwas
in freier Luft erholen will, ihn zur Seite zu ha-
ben, daß es den schwankenden Wangen unterstüzt
oder wenn man seinen Kopfschmerz mit einem

plötzl. ansetzen sei, mit schwacher Majorität abge-
lehnt wurde, so haben sich doch die Regierung-
partei in der Debatte gerade nicht mit Ruhm
bedeckt. Es fehlt ihnen eben die schnelle und
hinreichende Besorgnis Gladstone's und sein
längeres Fernbleiben von den parlamentarischen
Verhandlungen würden jedenfalls der Opposition
nur zu Gute kommen.

Die russische Regierung hat in den letzten
Tagen in Warschau massenhafte Hausdurchsuchungen
und Verhaftungen vornehmen lassen, allein in der
Nacht vom Freitag zum Samstag sollen ca. 50
Personen verhaftet worden sein. Die Hotelbesitzer
sind strengstens angewiesen, alle ankommenden
Fremden der Polizei namhaft zu machen, in den
Straßen sind zahlreiche Militärabtheilungen und
Geheimpolizisten stationirt. Man glaubt einerseits,
daß diese Maßregeln die Festnahme Degajew's
des Mörders Suwejkins, bezwecken, andererseits
heißt es, daß ihnen wichtige politische Ursachen
zu Grunde liegen.

In Spanien scheint wieder einmal ein klei-
nes Pronunciamento im Werke zu sein. General
Belarde und einige Unteroffiziere sind verhaftet
worden, angeblich, weil sie in verbotenen Gesell-
schaften Reden gehalten haben und dasselbe Schick-
sal ist dem Secretair des republikanischen Fort-
schritt Comit'e und dem Vizepräsidenten, welche agi-
tatorischer Umtriebs beschuldigt sind, widerfahren.
Das gerichtliche Verfahren im letzteren Falle ist
im vollen Gange.

Im Oskuda ist auf die blutigen Tage von
Usteh und Lamantich eine Aubepause erfolgt.
Es ist nicht wahrscheinlich, daß dieselbe in der
nächsten Zeit durch größere Aktionen unterbrochen
werden wird, da Osman Digma sich mit dem
Rest seiner Schaaren in die Berge westlich von
Suakim, geflüchtet hat. Seine Erstlinge in dieser
Gegend ist indessen eine feste Tröbung für die
Engländer und so hat denn Admiral Dewett auf
die Einbringung Osman's todt oder lebendig, eine
Belohnung von 5000 Dollars ausgesetzt; es
scheint indessen, daß hierbei Admiral Dewett ohne
eine Ermächtigung von Seiten der englischen Re-
gierung vorgegangen ist. Von General Gordon
schien seit einer Woche alle Nachrichten, obwohl
die unterbrochen gewesene telegraphische Verbin-
dung südlich von Werber nunmehr wieder herge-
stellt ist. In Kairo begt man Gordon's wegen
seiner erstere Besorgnisse.

Wexlin, 10. März. Das Abgeordnetenhaus
ermächtigte das Präsidium, dem Kaiser zu seinem
Geburtsstage die Glückwünsche des Hauses darzu-
bringen und überwies dann eine Reihe Petitionen
und die Revision der Gebäudesteuer der Regierung

jährlichen Duett wegsingen kann. — Wollen die
Knöpfe denn gar kein Ende nehmen?“

„Du hast spioniren lassen!“ sagte sie bebend
vor Zorn, aber ohne daß sie wagte, ihm ihre
Hand zu entziehen, an der er noch immer zu
schaffen hatte.

„Spioniren?“ entgegnete er mit großen Augen.
„Ich glaube Du träumst, Schatz? Du traust mir
doch nicht die Thorheit zu, eifersüchtig zu sein?
— Nein, ich traf Herrn von Wornemitz zufällig
auf einem Mitt über's Feld und da erzählte er mir
ganz freudstrahlend, wie die schöne Cousine ihn
nun so völlig anders behandle, als vor zwei
Jahren, da er noch nicht die reiche Erbschaft ge-
macht, und daß ihm immer ganz wirbelig werde,
wenn ihr rosiges Arm ihm zufällig streife u. s. w.
Mit welchen Qualen er bei diesen Verichten leicht
hätte mein Herz zerreißen können, das ahnte er
ja nicht, denn, nicht wahr, Du hast dem guten
Jungen verschwiegen, daß Du Dich durch ein
voreiliges Verlöbniß gebunden? Du thatest sehr
klug daran, denn man findet die Frauen stets
schöner und reizender, wenn man sie frei glaubt.
— Hier, bitte, mag der Spiegel Dich überzeugen,
daß sich zur Vollkommenheit nichts mehr hinzufü-
gen läßt! Ja, schon bist Du Viehchen, bei meiner
Ehre. — Das Diadem nur noch eine
Idee fleher in die Stirn, dachte ich, so! — Und
nun werke ich Jedem den Handschuh hin, der
Dich nicht für bejaubernd erklärt.“

Ja, sie war schön in dem rosenfarbenen, mit
Spitzen überflutheten Seidenkleide, das die äppi-
gen Glieder schmieglam umschloß, mit der Fülle
goldblonden Haars, das in kunstvollen Ringeln
das regelmäßige Antlitz umrahmte und tief auf
den weißen Nacken hinabfiel. Sie sah das selbst
trotz der Empörung, die in ihr tobte, und sie die
Bähne tief in die roten Lippen eingraden ließ.
(Fortsetzung folgt.)

zur Berücksichtigung. Der Regierungs-Kommissar erklärte, die Regierung wünsche sehr eine Entlastung des Grund- und Gebäudebesitzes herbeizuführen, sobald die Lage der Staatsfinanzen dies gestatte. Eine Reihe anderer Petitionen ohne allgemeines Interesse erledigte das Haus nach den Kommissions-Anträgen, sowie den Antrag Drawe, den Unterricht in den Elementarschulen auf die Vormittagsstunden zu beschränken, durch Uebergang zur Tagesordnung.

Vermischtes.

— In diesem Jahre feiern in der Erzdiocese Köln 8 Pfarrer ihr 50jähriges Priesterjubiläum u. A.: Pfarrer Klein in Nideggen am 16. Sept. und Pfarrer Kälpmann in Eitelternich am 20. Sept.; und 53 Pfarrer und Vicare ihr 25jähriges Jubiläum u. A.: Dt. Degen, Nector Kremer, Pfarrer Baum, Pfarrer Wegmacher, sämtlich in Aachen, Pfarrer Groetelen zu Uderath, die Vicare Schmitz zu D'horn, Haud zu Erlezen, Gremer zu Reppenberg, Neuhöfer zu Eschweiler, Schmitz zu Stolberg, Marx zu Kettens, Vertram zu Brachsen, Querin zu Weidernich (Strempt), Hübbens zu Hottorf, Bingen zu Broich und Seelinger Kellers zu Steinfeld.

— Bezüglich der großen Herbstübung ist bis jetzt bestimmt, daß der Kaiser die Parade über das 7. Armeecorps am 15. September bei Wevelinghoven und über das 8. Armeecorps am 23. September bei Jülich abhalten wird. Zwischen diesen Tagen werden voraussichtlich die Manöver beider Corps gegeneinander fallen.

— Mit Rücksicht auf die vor einiger Zeit stattgehabten Wühlungen des Himmels beim Zurückgehen des Mercur dürfte es nicht uninteressant sein, darauf hinzuweisen, daß laut einer Abhandlung in K. Hof- und Staatsbibliothek ein ähnliches Ereignis vor Jahrhunderten gewesen ist, dessen Beschreibung in der „Encyclopädie“ zu lesen ist. In einer hierhergehörigen Beschreibung heißt es, daß die ganze Luft mit einer sehr feinen glühenden Materie überzogen gewesen sei, gräulich anzusehen, welcher Schrein zuletzt weiß und gelblich wie Wundlicht geworden sei. Diese Erscheinung habe abwechselnd die Nacht hindurch angehalten. Weidert dieses Naturereignis auch von dem kürzlich beobachteten ab, so sind ihm doch die gleichen Erscheinungen gefolgt, wie solche diesmal zu verzeichnen sind; andauernd regnerischer Südwestwind bei so milder Witterung, wie es sonst im Sommer zu sein pflegte. Anfang März herrschte Wärme wie im Juni. Die Ernte war Anfang Juni. — Hoffen wir, daß 1884 ein gleich gutes Ende nehmen werde!

— **Künsterkessel, 15. März.** Bei der vom 12. bis 15. März unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrathes Linnig und im Beisein des Regierungs-Commissars Herrn Florich abgehaltenen Entlassungsprüfung in der Lehrerbinnen-Widmungsbauanstalt wurde sämtlichen Candidatinnen, 21 an der Zahl, das Zeugniß der Befähigung zuerkannt.

Prüm, 12. März. Wie wir eben vernehmen, soll nächsten Freitag die amtliche Prüfung der Pläne zum Eisenbahnbau Prüm-Vielaf stattfinden. Gut, daß es mit dem Weiterbau einmal Ernst wird.

Karlshbrunn (Reg.-Bez. Trier), 15. März. Bei dem in der hiesigen Oberförsterei gelegenen Dorfe Lauterbach wurde heute eine starke Wölfin geschossen. Wölfe kommen hier, besonders in dieser Jahreszeit, nur sehr selten vor.

Andernach, 17. März. Im benachbarten Walde fand heute ein Bißolenduell statt; wie man sagt, waren die Duellanten Studenten aus Bonn. Einer derselben wurde tödtlich verletzt.

Bingen, 14. März. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich heute Morgen bei der Station Langenlonsheim (Rhein-Nahe-Bahn) zu. Der hier nach 10 Uhr fällige Paris-Granfurter Schnellzug hatte kaum diese Station passiert, als plötzlich kurz vor demselben zwei kleine Kinder sich durch die geschlossene Barriere gedrängt hatten und das Geleise überschritten wollten. Die auf der andern Seite stehende Mutter bemerkte die drohende Gefahr und wollte ihren Kindern zu Hülfen eilen und noch vor dem Zuge herausstreifen, doch zu spät, alle drei wurden von dem Zuge überfahren und getödtet.

Sosst, 17. März. Ein Bauer eines benachbarten Dorfes, der sich zum Betriebe seiner Ackeri einen Ochsen hält, hatte seinen Ochsen verloren. Man sucht ihn acht Tage und findet ihn dann im Keller eines Neubaus wohlgenutzt wieder. Der Ochse war spazieren gegangen, wie Ochsen dies manchmal zu thun pflegen, und in den Neu-

bau eines Nachbarn gerathen, hier durch die Bretter, die den Keller bedeckten, durchgebrochen und gefangen. Er hatte viel Glück, wie das Ochsen gewöhnlich haben, denn der Keller war angefüllt mit Rüben, Kartoffeln u. s. w.

Dülmen, 19. März. Seitern ist hier selbst dem Schnapsteufel ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein Mann hier selbst betrank sich — nachdem er an einem Leichenbegängnisse Theil genommen hatte — derartig in Schnaps, daß er kurz darauf selbst eine Leiche war.

Wien, 13. März. Heute begann unter enormem Andrang eines distinguirten Publicums vor dem Ausnahmegericht der Prozeß Schenk. Die Verlesung der Anklageschrift rief große Sensation hervor. Hugo Schenk, welcher selbstbewußt und lächelnd den Saal betrat und das Publikum musterte, verantwortete sich kleinlaut: Vorgelesen wollte derselbe aus dem Gefängniß einen Brief an seine Geliebte Emilie Hochmann ablesen, in welchem er unter genauer Angabe des Ortes, wo er Gift verborgen habe, um dessen Einschmuggelung in's Gefängniß ersuchte, da er sich vergiften wolle. Der Brief wurde aufgegeben. Schenk erhielt eine empfindliche Disciplinarstrafe.

Wien, 14. März. [Prozeß Schenk.] Als Schloßaref die Ermordung der Katharine Umal mit allen grausigen Einzelheiten erzählte und von den bisher unbefamten Männen Hugo Schenks sprach, ging durch den Saal eine Bewegung tiefen Abscheus. Der Präsident selbst war gleich vor Aufregung, rief Schenk zu, daß ihm ein solches Schicksal noch nicht vorgenommen sei. Schloßaref sagt weiter: Hugo Schenk wollte einmal, daß wir im Brauereizimmer an einen Baum anbinden, es mit Petroleum belegen und dann anzünden sollten. (Sensation.) Hugo Schenk schreit: Der Präsident ist Schenk! Der Vorworter ist ein solches, wie sie wieder noch nie vorgenommen ist. Ein Mann, der mit drei Personen gleichzeitige Livestückverhältnisse angefaßt, um sie zu tödten, der eine von ihnen umbringt und am nächsten Tage ein anderes Mädchen verführt und mit ihr ins Theater geht, beweist eine Besinnung, der Mord zugumuthen ist. Es muß ich als Wagner bis ins innerste Mark bezeichnen. Die Scene ruft laute tiefanhaltende Bewegung im Saale hervor. Hugo Schenk antwortet frech: da Sie mich als verlogenen Menschen hinstellen, ist es schade, wenn ich etwas spreche. Verurtheilen werden Sie mich so wie so; ich weiß, daß ich mein Leben verlor habe. Ich werde nicht rekurriren. Verurtheilen Sie mich, aber ich lasse mich nicht quälen. Er hat bekanntlich versucht, sich Gift zu verschaffen, wovon er unmittelbar vor der Hinrichtung Gebrauch machen wollte. Nach ihrer Vernehmung in dieser Angelegenheit will Emilie Hochmann Schenk die Hand reichen. Der Präsident ruft: Treten Sie nicht in seine Nähe! Hüten Sie sich vor der Berührung mit dem Platte! (Bewegung).

Wien, 15. März. Im Prozeß Schenk wurde schon heute das Urtheil verkündet: Hugo Schenk, Karl Schloßaref und Karl Schenk schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die Justifikation sei in folgender Reihe vorzunehmen: Karl Schenk, Schloßaref, Hugo Schenk. Die beiden Ersteren hösten das Urtheil mit gekunktem Blicke an, Hugo Schenk sah frech drein.

— Der Bauredner Comte aus Genf begegnete auf dem Wege nach Rom, wo eben Jahrmarkt war, einer Bauersfrau, die ihr Schwein dorthin brachte. „Wie thuerer wollt Ihr das Schwein verkaufen?“ fragte Comte. — „Fünzig Franken“, antwortete die Frau. — „Spricht Euer Schwein?“ fragte er wieder. — „Ei, wer weiß, vielleicht lernt es noch einmal so gut plaudern, als Ihr“, sagte sie. — „Das wollen wir gleich sehen“, versetzte er und sah das Schwein bei den Ohren, welches ganz deutlich folgende Worte zu grunzen schien: „Das Weib lügt, ich bin nur zehn Livres zehn Sous werth.“ Die Frau wäre beinahe vor Schreden umgefallen: sie mit vielen Anderen glaubte, ihr Schwein sei beherzt, und niemand wollte es kaufen, trotz aller nachherigen Versicherungen des Bauredners, daß er und nicht das Schwein geredet habe.

— [Ein Neufundländerhund als Gynobarm.] Man liest in der „Alberte“ Folgendes ist wieder ein Beispiel von großem Verstande bei den Thieren. Eine Anzahl Polizeigendarmen verurtheilte, als sie ihre Munds machten, vorzuziehen gegen 1 Uhr des Morgens auf dem Boulevard Montparnasse in Paris ein wüthendes Hundgebüll. Sogleich ließen sie an die Stelle, von wo dieses erscholl, und fanden vor dem Magazin eines Diskaltesien-

händlers einen auf der Erde ausgestreckten Menschen, der von einem ungeheuren Neufundländerhund gefangen gehalten und von diesem jedes Mal, wenn er sich erheben wollte, gebissen wurde. Die Friedenswächter hoben den mit Blut bedeckten Menschen auf und führten ihn auf den Polizeiposten, wo seine schrecklichen Wundrunden verbunden wurden. In's Verhör geführt, gestand dieser Mensch, daß er die Thüre dieses Magazins erschrocken und sich in den Laden eingeschlichen habe, und daß er sofort von dem Hunde überfallen und an der Kehle gebissen worden sei. Der Uebelthäter hatte hierauf die Flucht ergriffen; allein das geschickte Thier hatte ihn verfolgt und zu Boden gerissen. Der verwegene, aber übel zugerichtete Dieb ward auf das Depot gebracht.

New-York, 13. März. Nach einer Meldung aus Lynchburg in Virginien sind durch die Explosion in einer Kohlengrube bei Pocahontas gegen 150 Grubenarbeiter umgekommen.

New-York, 14 März. Bis jetzt sind noch keine Leichen der in den Kohlengruben bei Pocahontas Berunglückten geborgen, da die Leiche noch brennt. Behufs Erstlichung des Feuers ist die Einfahrt der Leiche geschlossen worden. Es steht nunmehr fest, daß kein Einziger der in der Grube befindlich gemessenen Personen entkommen ist.

— In dem Werke „Das eiserne Jahrhundert“ von Amand Frdr. v. Schweizer-Lerchenfeld wird die Zahl der gegenwärtig im Betrieb stehenden Dampfmaschinen auf 200,000 mit einer Leistungsfähigkeit von über 12 Millionen Pferdekräften oder einer lebendigen Kraft von etwa 100 Millionen Menschen geschätzt, wobei die verbrauchte Kohle einer Leistungsfähigkeit von 1500 Millionen Arbeitern entspricht.

— [Große Ehre.] **Danksmann Aneier:** Donnerstags zu Han ich außer an Ehr gehalt. Denk der, als ich am Samstag vorbei kam, röst da Pastor heraus in de ganze Waach präsentierten es Aneier. — **Bueier:** „Wer dich? Dat gläuben ich nie und immer.“ — **Aneier:** „Ich kann Zeugen daför, bi do fragen kannt.“ — **Bueier:** „Su? wer dann?“ — **Aneier:** „Der Stadtkammerebant, da glüht grad neove mir.“

— [Offenes Bekenntniß.] **Nichter:** „Jetzt stehen Sie zum siebenten Male hier vor Gericht. Weht's denn mit dem Ehelicheitser und mit der Arbeit gar nicht bei Ihnen?“ — **Wagabund:** „Ich hab's no net probirt, Herr Anwärter!“

Einfluss des Vieh- und Versicherungs-Bank in Dresden.

als die größte Gesellschaft ihrer Branche hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahre besonders glänzende Resultate zu verzeichnen. Der Zugang an neuen Versicherungen, sowie die Prämien-Erhöhe ist erheblich gestiegen und, letztere durch weiteren Ankauf deutscher Staatspapiere sicher gestellt worden. Den bedeutenden Geschäftsausschwung verdankt die Bank vornehmlich der Erhebung fester Prämien ohne jedweden Nach- oder Zuschuß, sowie der prompten Regulierung aller berechtigten Schaden-Ansprüche, welche auch im Vorjahre wieder in voller statistischer Höhe zur Auszahlung gelangten. Die finanzielle Lage der Bank ist eine durchaus günstige und gesunde. Der detaillierte Geschäftsbericht, mit reichem statistischen Material versehen, bietet ein interessantes Bild über die Nützlichkeit dieses exact geleiteten empfehlenswerthen Instituts. Bis jetzt hatte die Bank im ganzen Jahr 72,898,483 versichert und Mark 1,200,809,88 Schäden ausbezahlt. Dr. Ballmann's Versicherungs-Zeitschrift vom 8. Februar d. Jahres sagt daher mit vollem Recht, daß die Bank eine solche Befundung erlangt hat, wie sie seit Jahren unsere Viehverversicherungs-Gesellschaften antreiben und daß damit das deutsche Versicherungs-Wesen einen neuen glorreichen Triumph gefeiert hat.

Frucht-Preise.

Neuh. 19. März.		S. 11. 20. März.	
pr. 100 Stk	Stk	pr. 100 Stk	Stk
Weizen 1. Qual.	18.80	Weizen	17.20 - 18.20
do 2.	18.60	Broggen	18.20 - 18.20
Sandroggen 1. Qu.	14.00	Gerste	18.00 - 18.00
do 2.	12.00	Opfer	14.50 - 14.50
Blutroggen	15.50	Häpfl. 19. März.	
Rohr	15.50	pr. 100 Stk	Stk
Altschrot	15.50	Weizen	17.00 - 18.00
Neuschrot	15.50	Broggen	18.00 - 18.00
Rohr	15.50	Opfer	14.50 - 14.50
Opfer	15.50	Gerste	18.00 - 18.00
Erbsen pr. 100 Stk	12.00	pr. 100 Stk	Stk
Bohnen pr. 100 Stk	12.00	Weizen	17.00 - 18.00
Wicken pr. 100 Stk	12.00	Broggen	18.00 - 18.00
Gerste pr. 100 Stk	12.00	Opfer	14.50 - 14.50
Opfer pr. 100 Stk	12.00	Gerste	18.00 - 18.00
Altschrot	15.50	pr. 100 Stk	Stk
Neuschrot	15.50	Weizen	17.00 - 18.00
Rohr	15.50	Broggen	18.00 - 18.00
Opfer	15.50	Opfer	14.50 - 14.50

Die Verpachtung der Kirchensitze
 von 1884/85 findet am Dienstag den 25. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im alten Schulhause statt.
 Mechernich, den 14. März 1884.
 Der Kirchen-Vorstand.

Bekanntmachung.
 Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Klassensteuerrolle der Bürgermeisterei Wustem pro 1884/85 vom 21. März bis einschließl. 3. April dieses Jahres auf dem hiesigen Amtsbüreau zu Jedermanns Einsicht offen gelegt ist. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß Reklamationen binnen einer Präklusivfrist von zwei Monaten nach erfolgter Offenlage bei dem königlichen Herrn Landrat zu Schleiden anzubringen sind.
 Roggendorf, den 11. März 1884.
 Der Bürgermeister,
 Gürth.

Haus-Verkauf zu Mechernich.
 Am Dienstag den 1. April 1884,
 Nachmittags 1 Uhr,
 läßt Frau Wittve Franz Ciriacus Bauer zu Mechernich, beim Gastwirth Herrn Drüg baselst, ihr zu Mechernich in der Meerstraße gelegenes, mit No. 39 bezeichnetes, zu jedem Geschäfte geeignetes Wohnhaus nebst Stallung und anliegendem Garten von circa 12 Aren, öffentlich durch den Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen versteigern.
 Schleiden. Tils, Notar.

Localfermin zu Mechernich
 bei Herrn Gastwirth Drüg
 am Dienstag den 1. April 1884,
 von Vormittags 9 Uhr ab.
 Schleiden. Tils, Notar.

Mobilar-Verkauf und Haus-Verpachtung.
 Am Dienstag den 3. April c.,
 Mittags 12 Uhr,
 läßt Herr Wilhelm Müller, Meerstraße 41 hieselbst, verlegungs halber, seine sämtlichen Hausmobilen und Geräthschaften, als namentlich:
 Glas- und Kleiderschränke, Tische, Stühle, Betten, 1 Hochherd, Ofen etc. etc.
 auf Credit versteigern, und sein Wohnhaus nebst Kch. und Auhörhörngen zur Verpachtung ausstellen.
 Auch steht das betr. Wohnhaus vorher unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Röhr, Auctionatar.

Capitalien
 von 200, 1000 u. 5000 Mark auf gute 1. und 2. Hypothek auszustellen durch das Hypothek u. Immobilien-Büreau von Joh. Heynen, untere Straße 23, Köln.

Bekanntmachung.
 Seit einiger Zeit sind vielfach Beschädigungen der Anpflanzungen an den Wegen vorgekommen, insbesondere sind auf dem Bachreiter Jungwäldchen abgebrochen worden.
 Derjenige, welcher den oder die Thäter so namhaft macht, daß deren Bestrafung erfolgen kann, erhält
 30 Mark Belohnung.
 Mechernich, 10. März 1884.
 Mechernicher Bergwerks-Actien-Verein.

Filz- und Seiden-Hüte, Stepphüte.
 Neueste Façon. Große Auswahl. Fabrik-Preise.
 Filzhüte von M. 2
 Kinderhüte v. M. 1.50
 Cylinderhüte v. M. 4
 Regenschirme zu allen Preisen.
H. Schmitz,
 Kürschner,
 Mechernich, Bahnhofstraße 8.

Fast verkauft.
 Das von der Wasserverwaltung der säkularen großen Kreisstadt Britanniastadt übernommene Messingwerk, wird wegen eingegangener, großen Zahlungsverpflichtungen und baldiger Abnahme der Vocallisten um 75 Prozent unter dem Veräußerungspreis verkauft, daher also fast verkauft.

Für nur 16 Mark (eigentlich 16 Mark) also kaum die Hälfte des Wertes von hohen Arbeitslohn erhält Jedermann nachstehendes ankerit prächt. und effectvolles Britanniastadt-Speisefleisch, welches früher sogar im on-gros-Preise
 60 Mark kostete, aus dem feinsten, gediegenen Britanniastadt-Silber, welches das einzige Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem ächten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das Beste der Bedeile garantirt.
 6 Stück Britanniastadt Tafelmesser mit echt engl. Stahlklingen
 8 Stück Britanniastadt Gabeln, feinste Qualität
 6 Stück Britanniastadt Speisefässer schwerer Qualität
 6 Stück Britanniastadt Rastelöffel massive Qualität
 6 Stück Britanniastadt Theelöffel feinste Qualität
 1 Stück Britanniastadt Suppenkühler schwerer, schwer
 1 Stück Britanniastadt Milchschöpfer groß, massiv
 6 Stück große massive Britanniastadt Dessertlöffel auch als Kinderlöffel zu benutzen
 1 Stück Britanniastadt Tafelgabel, prächtig, auf's solideste gearbeitet
 40 Stück, welche eine Herde für die feinste Tafel bilden und kostes Alles zusammen
 nur 16 Mark.
 Geehrte Auftraggeber werden gegen Nachnahme (Postvorschuß) oder vorherige Geldeinzahlung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das
 Verordnigte Britanniastadt-Fabrikdepot
 J. Silberberg
 Wilm. Stadt, Fleischmarkt 18.
 Mit Tausende Anerkennungsbriefen über die Verpachtung über die vorzüglichste Qualität unserer Artikel sind in unserem Bureau, bis wie folgt wegen unabweisbarer Ueberfüllung des nicht verlässlichen Lagers, und liegt jede nur will. Wille in unserem Depot auf.
 Es wird erachtet, um Täuschungen zu verhüten, die Artikel genau anzugeben.

Wegen Aufgabe meines Manufactur-Waaren-Geschäfts verkaufe zu heruntergesetzten Preisen:
 sämtliche Kleiderzeuge, Siber zu Gendern, Josenstoffe &c.; auch billigt Mittel, Winterschuhe, Holz- u. Glaswaaren, Porzellan &c.
 Carl Joh. Schmitz, Mechernich.

Einbruch! Diebstahl!
 wird verhindert durch den Electricischen Sicherheits-Apparat.
 Derselbe meldet jede gewaltsame Verührung des zu sichernden Gegenstandes, wie Thüren, Schränke etc., verflücht die drohende Gefahr den Hausbewohnern nach jedem beliebigen Orte hin und verhindert so absolut jeden Diebstahl durch Einbruch.
 Für Sicherheit und Dauer wird Garantie geleistet.
F. W. Bovermann,
 Uhrmacher, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
 763 Neustraße, Guskirchen, Neustraße 763.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika
 Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg.
 Wilhelm Maassen in Köln.

Mühl-Handlung von Jeverin Drosler in Kommern
 empfiehlt alle Arten neuer Möbel zu billigt heruntergesetzten Preisen und bittet um geneigten Zuspruch.
 Tochnikum Buxtehude bei Hamburg.
 Vorzüglich frequentirte Fachschulen für Bautechnik, Maschinenbau, Tischlerei und Malerei. Näheres und Gratis-Programme durch den Director Hiltenskofer.

Rheinische Eisenbahn.
 Richtung von Köln nach Trier.
 Abf. Köln 528 830 123 810 830
 Guskirchen 638 937 113 450 918
 Sayon 638 1030 127 53 938
 Mechernich 73 103 143 518 1012
 Call 73 103 2 117 510 1038
 Hirt 73 103 538 1014
 Wellerheim 73 115 538 1031
 Wankenheim 83 117 610 117
 Schmidtheim 83 117 630 1114
 Lutzerath 410 83 114 638 1114
 Gollheim 438 83 113 638
 Wollstein 53 91 123 73
 Wrederborn 53 91 123 73
 Abf. Trier 73 113 130 810
 (53 ab Köln fährt 4. Cl. bis Trier.)
 Richtung von Trier nach Köln.
 Abf. Trier 73 230 538 718
 Hirt 53 113 538 830
 Call 53 73 113 538 830
 Mechernich 63 73 113 538 830
 Sayon 63 73 113 538 830
 Guskirchen 63 83 113 538 830
 Abf. Köln 73 930 110 430 730 1038
 (73 ab Trier fährt 4. Cl. bis Köln.)
 Von Call nach Hellenthal.
 Abf. 73 113 538 912
 Hellenthal " 73 113 538 912
 Dief " 83 123 638 912
 Schleiden " 83 123 638 912
 Wankenheim " 83 123 638 912
 Hellenthal " 83 123 638 912
 Von Hellenthal nach Call.
 Hellenthal Abf. 438 912 438 912
 Wankenheim " 438 912 438 912
 Dief " 438 912 438 912
 Schleiden " 438 912 438 912
 Hellenthal " 438 912 438 912
 Wankenheim " 438 912 438 912
 Dief " 438 912 438 912
 Hellenthal " 438 912 438 912

Veripäet!
 Dem Dirigenten Herrn Joseph Hier zuu Namenstags ein kräftiges Lohndruck
 von einem Hiesigen Freunde.
 M. I.

Saatwicken, Rothklee und Guano
 unter Garantie zu kaufen bei
 Theodor Kamp in Solzheim.

Täglich frisch gebrannter Kalk zu haben an der Chaussee zwischen Breitenbenden und Mechernich
 Johann Hoffmann aus Breitenbenden.

Kleesaat.
 Rother deutscher, Luzerner blau blühend, Widen, Timothee- und ital. Weigras, langschotige dicke Bohnen, Alze, Stangenped- u. Salat-Strauch-Bohnen, sowie sämtliche Garten-Sämereien, empfiehlt die Samenhandlung von
 Wwe. Jos. Hier in Mechernich.

Alle Garten-Sämereien
 in vorzüglicher Güte empfiehlt
 Jos. Abel in Roggendorf.

In der Wiener „Deutschen Zeitung“ finden wir nachstehendes freundliches Auerbieten, welches auch für die Leser dieser Zeitung von Interesse sein dürfte:
 „Meine alte Mutter wurde lange Zeit von Rheumatismus geplagt, ohne Hilfe zu finden. Durch Zufall erhielt ich jedoch ein Hausmittel, das nicht nur mir Heilung brachte, sondern auch meine gute Mutter schnell von ihren Schmerzen befreite. Lieblich Leidenden theile ich aus Dankbarkeit gern Näheres gratis mit.“
 W. Hina, Privatier, Wien I, Getreidemarkt 2.
 Für die Abonnenten von „Sterne und Blumen“ ist heute Nr. 11 beigelegt.